Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 89 (1995)
Heft: 9

Nachwort: Worte
Autor: Farhat-Naser, Sumaya

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es war das erste Mal, dass sich palästinensische und israelische Frauen zu einem öffentlichen TV-Gespräch trafen. Die Sendung war ein Erfolg, und Sumaya Farhat-Naser nahm sich vor, nie wieder zu schweigen. Das war 1986. Knapp zwei Jahre später und 20 Jahre nach der Besatzung brach die *Intifada* aus. Die Palästinenser hatten eine neue Ausdrucksweise gefunden, die Sprache der Steine: «Sie symbolisieren Unbarmherzigkeit und verweisen auf Hindernisse. Sie verbinden das Leben mit dem Tod. Sie werden gefürchtet und geliebt.»

Zu dieser Zeit, als von beiden Seiten Steine flogen, aus den Händen palästinensischer Jugendlicher und den Rohren israelischer Militärfahrzeuge, begann Sumaya Farhat-Naser nach einer *anderen Sprache* zu suchen. 1988 trafen sich auf ihre Initiative hin sechs palästinensische und sechs israelische Frauen auf neutralem Boden, im Kloster Dormitio in Jerusalem. Das war der Beginn von (geheimen) Friedensgesprächen zwischen israelischen und palästinensischen Frauen. Sie wurden, mit Unterbrüchen, bis heute weitergeführt. Selbstverständlich ging es nicht ohne Verständigungsschwierigkeiten. Jüngstes Beispiel ist die Diskussion um den Status von Jerusalem. Kürzlich erliess die israelische Regierung ein Gesetz, wonach Palästinenser in Ostjerusalem keine politische Repräsentation haben und keine politischen Gespräche führen dürfen. Einige der jüdischen Friedensfrauen stimmten in der Knesset für das Gesetz – zur grossen Enttäuschung von Sumaya Farhat-Naser und ihren Mitstreiterinnen. Hier kommt das grosse Dilemma zum Ausdruck, dass Thymian und Steine für beide Parteien Heimat bedeuten, für die israelische und die palästinensische Bevölkerung.

«Thymian und Steine» – der Titel ist Programm, er steckt die Pole eines geopolitischen Konfliktes ab und bringt die Biographie einer aussergewöhnlichen Frau auf den Punkt. Und er fasst mein kleines Problem mit der vorliegenden Darstellung zusammen: Sie ist eine Mischung zwischen Erzählung und Bericht. Einerseits schafft es die Autorin, mir ihre Lebensgeschichte dank plastischen Anekdoten und Erinnerungen vor Augen zu führen, mich am Thymian riechen zu lassen, ohne ihn mir penetrant unter die Nase zu reiben. Anderseits versucht sie, das Publikum aufzuklären, mir *Fakten* über den palästinensisch-israelischen Konflikt vorzulegen. Damit wirft sie kleine Kieselsteinchen in den Erzählfluss, die ihn zwar nicht stören, aber ab und zu etwas stauen. Wie auch immer: Das sind Mäkeleien, die dieser reichhaltigen politischen Biographie nichts anhaben können.

Ina Boesch

* Sumaya Farhat-Naser: Thymian und Steine. Eine palästinensische Lebensgeschichte. Hg. von Rosmarie Kurz und Chudi Bürgi. Lenos Verlag, Basel 1995. 274 Seiten, Fr. 34.–.

In Europa ist der Islam heute zu einem Feindbild geworden; zwischen säkular denkenden, frommen und radikalfanatischen Muslimen werden keine Unterschiede gemacht. Bewusst spielt man die Existenz der Radikalen hoch, obschon diese Gruppen nur einen kleinen Teil der muslimischen Welt vertreten und auch für säkulare Muslime gefährlich und bedrohlich sind.

(Sumaya Farhat-Naser, Thymian und Steine, S. 179f.)